

Als der Redner ankündigte
er rede zur Sache,
fragten sich viele:
Warum nicht zu uns?

Kurt Bartsch

Parteipolitisches

»Martin, wenn du zur Linken kommst, ist das für dich rufschädigend.«

»Gregor, wenn du zu uns kommst, verbessert das deinen Ruf.«

G. hat Furcht, von S. veralbert zu werden. Der erinnert sich an abgesägte Ikea-Stuhlbeine in einer Bar – als Voraussetzung, um mit G.

auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen. Eine Unterhaltung über politische Kundgebungen von zu Hause aus, einen *Bundestag*, der unbedingt die Union braucht, und über das, was *Linkspartei und Die PARTEI* verbindet. Und was sie trennt. Und wie man mit 299 Kanzlerkandidaten Bayern in die Verwirrung stößt.

S Gregor, sobald wir an der Macht sind ...

G Ja, wir beide. Dann ist aber was los in Deutschland.

S Wir müssen allerdings noch eine Quote erfüllen. Wir brauchen zwei Frauen. Die müssen Humor haben, ironisch und selbstironisch sein. Nicht einfach zu finden. Ihr habt's da besser: Ihr habt bestimmt eine Frauenquote von 100 Prozent. Also bei den 87-Jährigen.

G Es fängt nicht gut an, unser

Gespräch.

S Soll ich noch mal zur Tür reinkommen?

G Wir fangen am besten noch mal an.

S Gut, dann noch mal ganz von vorn. In einer Veranstaltung im Kabarett »Die Distel« hast du vor allen Leuten wörtlich über mich gesagt: »Ich wusste, er verarscht mich die ganze Zeit.«

Bist du mir gegenüber misstrauisch, bloß, weil ich Politiker